



Dr. med. Andreas Soika (Ammerland-Klinik) gibt Praxistipps

Auch wenn es manche Hersteller von Krankenhausinformationssystemen (KIS) nicht so gern sehen – die Integration eines Patientendaten-Managementsystems (PDMS) ist machbar. Auf dem 3. Anwendertreffen der Löser Medizintechnik Leipzig referierte Dr. med. Andreas Soika, leitender Oberarzt Anästhesie und Intensivmedizin der Ammerland-Klinik Weststede zu diesem Thema.

■ „Mit ein wenig Aufwand ist vieles machbar“, sagt Andreas Soika. An seiner Klinik kommt ein ORBIS-System von Agfa zum Einsatz. „Wir haben frühzeitig ein EKG integriert und nutzen auch ein anderes Röntgen-Tools. Die Integration des PDMS **PREDEC® VIEW** von Löser Medizintechnik sollte bewirken, dass beide Systeme nicht nebeneinander, sondern miteinander existieren“, erklärte er. Elementar für die Klinik waren und sind die Patientendaten. „Wenn ein Patient im KIS verlegt wird, muss er auch im PDMS verlegt sein. Außerdem wollten wir es so regeln, dass alle Subsysteme aus dem PDMS aufgerufen werden“, berichtet Soika. Vor der Integration standen zentrale Fragen im Mittelpunkt: „Müssen Daten aus dem PDMS auch im KIS abrufbar sein, müssen geänderte Daten im KIS auch im PDMS als geändert erscheinen“ und weitere Aspekte galt es zu klären. „Die Antwort war meist, dass es solche und solche Daten gibt. Diese mussten also vorher identifiziert und deren weitere Behandlung geklärt werden“, so der leitende Oberarzt. Wichtig war zudem, dass extern erzeugte Befunde gleichzeitig im KIS und PDMS zur Verfügung stehen sollten.

Um dies zu bewältigen, galt es Schnittstellen zu finden bzw. zu programmieren und eine Änderung der IT-Architektur vorzunehmen. „Normalerweise ist das KIS sozusagen die Zentrale der Daten. An diese Stelle trat ein Server, bei uns eine OpenSource-Lösung von Mirth Connect. An diesen Server liefern KIS und PDMS ihre Daten bzw. sie beziehen ihre Daten von dort“, erklärt Soika. Die Datenquellen sind dabei sehr vielfältig: Vitaldaten, Beatmungsdaten, Perfusoren, Laborwerte, EKG, Röntgen, Konsile, Fremdbefunde und Angaben der Stationen fließen ganz oder teilweise in beide Systeme. „Integration ist nichts Neues, die weitere Verfeinerung und die Kommunikation der Systeme untereinander ist es aber, was verfeinert werden muss. Dazu werden sich KIS-Anbieter gegenüber Fremdsystemen öffnen müssen, wenn sie am Markt bestehen bleiben wollen“, schätzt Dr. Soika ein. ■



Herausgeber:

Löser Medizintechnik GmbH
Dr. Thomas Löser
Kantstraße 2
04275 Leipzig
Germany
Tel. 0341 870990910

Pressestelle:

4und20.net,
Medien & Kommunikation
c/o Daniel Große, freier Journalist
Südstraße 6
04425 Taucha bei Leipzig
Tel.: 034298 35721
Mobil: 0178 8785892
presse@4und20.net
<http://www.4und20.net>



Anwendertreffen Oktober 2014

